

STADTFÜCHSE

13. Mai – 22. Oktober 2006

Eine Sonderausstellung des Zoologischen Museums der Universität Zürich

Mediendokumentation

Inhalt:

- Textvorschlag S. 2
- Begleitprogramm zur Ausstellung S. 3
- Presserohstoff S. 4-6
- Bilder zur Ausstellung S. 7
- Allgemeine Informationen zum Natur-Museum S. 8
- Foto-CD
- Kleinplakat A3
- Programm März – Oktober 2006

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und stehen Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Luzern, 12. Mai 2006

NATUR-MUSEUM Luzern

Dr. Denis Vallan, Direktor

P.S.: Sie finden den Text dieser Mediendokumentation ab 12. Mai auch auf unserer Homepage www.naturmuseum.ch (Schalter Downloads/Medien, Medien-Infos anklicken)

Textvorschlag

Stadtfüchse im Natur-Museum Luzern

Seit Mitte der 80er Jahre wohnen immer mehr Füchse ganzjährig in Schweizer Städten. Die neue Ausstellung «Stadtfüchse» im Natur-Museum Luzern zeigt, wie sich die einst scheuen Wildtiere an ein Leben in Menschennähe angepasst haben und gibt Tipps, wie man ihnen am besten begegnet.

Denn Stadtfüchse werden sich nicht einfach wieder aus dem Siedlungsraum vertreiben lassen. Sie bevölkern heute alle Schweizer Städte, ein Phänomen, das in ganz Mittel- und Westeuropa zu beobachten ist. Was sind die Hintergründe dieser Entwicklung? Wo leben die Rotpelze innerhalb des Siedlungsraumes und was steht auf ihrem Speisezettel? Sind Fuchsbandwurm und Tollwut für die Stadtbevölkerung ein besonderes Gesundheitsrisiko? Diese und andere Fragen beantwortet die Ausstellung «Stadtfüchse» im Natur-Museum Luzern, die nach einem Forschungsprojekt des Zoologischen Museums und des Institutes für Parasitologie der Universität Zürich entstanden ist.

Die Ausstellung führt die Besucher durch eine nächtliche Stadtlandschaft, in welcher Füchse in Form von Tierpräparaten, Film, Bild und Ton allgegenwärtig sind. An verschiedenen Stationen können Experimente ausprobiert und Forschungsergebnisse nachvollzogen werden.

Die Ausstellung «Stadtfüchse» im Natur-Museum Luzern dauert vom 13. Mai bis 22. Oktober 2006 und wird begleitet von verschiedenen Rahmenveranstaltungen wie einer Exkursion durch Luzern, einem Vortrag und mehreren öffentlichen Führungen.

Öffnungszeiten Natur-Museum Luzern: Dienstag – Sonntag 10-17h, Montag geschlossen.

Rahmenprogramm mit Exkursion, Vortrag, öffentlichen Führungen, Veranstaltungen für Lehrpersonen sowie Kinderveranstaltungen unter www.naturmuseum.ch oder Telefon 041 228 54 11.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Öffentliche Führungen in der Sonderausstellung

Jeweils **18.00 Uhr im Natur-Museum Luzern**, Dauer eine Stunde, Eintritt frei.

- **Dienstag, 6. Juni 06**
- **Dienstag, 8. August 06**
- **Dienstag, 3. Oktober 06**

Öffentliche Exkursion

- **Mittwoch, 30. August 06:**
Josef Muggli (Kt. Jagd- und Fischereiverwalter, Luzern)
«Stadtfüchse in Luzern»

Treffpunkt **19 Uhr im Natur-Museum Luzern**, Dauer 2 Stunden, Teilnahme frei.

Öffentlicher Vortrag

- **Donnerstag, 14. September 06:**
Dr. Sandra Gloor (Wildtierbiologin SWILD)
«Füchse – Wildtiere als Stadtbewohner»

20.00 Uhr im Natur-Museum Luzern, Teilnahme frei.

Angebot für Lehrpersonen

Zur Ausstellung gibt es spezielle Einführungsveranstaltungen und Unterlagen für Lehrpersonen. Informationen unter www.naturmuseum.ch

Private Gruppenführungen

Auf Anfrage sind private Gruppenführungen in der Ausstellung möglich, auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Presserohstoff

Forschungsergebnisse als Ausstellung

Die Ausstellung «Stadtfüchse» im Natur-Museum Luzern ist eine Produktion des Zoologischen Museums der Universität Zürich aus dem Jahr 2004. Sie entstand im Anschluss an ein interdisziplinäres Forschungs- und Kommunikationsprojekt über Füchse in der Stadt Zürich, an welchem Forschende des Zoologischen Museums und des Institutes für Parasitologie der Universität Zürich beteiligt waren.

Über in der Stadt Luzern lebende Füchse ist nur wenig bekannt. Viele Forschungsergebnisse der Studie in Zürich lassen sich jedoch auch auf andere Städte übertragen. Deshalb wird die Ausstellung «Stadtfüchse» auch in Luzern gezeigt und gibt auch der hiesigen Bevölkerung nützliche Tipps für einen konfliktarmen Umgang mit diesen einheimischen Wildtieren.

Attraktive Präsentation

Die Zürcher Ausstellung präsentiert sich in attraktiver Stadtkulisse. Die Besucher begleiten die nachtaktiven Füchse beim Streunen durch eine nächtliche Stadtlandschaft und erfahren gleichzeitig viel Interessantes über ihre Lebensweise. Die Füchse sind in Form von Tierpräparaten, Filmen, Bildern und Tondokumenten in der Ausstellung allgegenwärtig. An der Tonbar lassen sich zum Beispiel verschiedenste Fuchslaute erlauschen, am Foxphone beantwortet ein Spezialist die häufigsten Fragen rund um Füchse im Siedlungsgebiet. An einem Stereoskop lässt sich der Lebensraum eines Stadtfuchses dreidimensional aus der Luft betrachten.

In der Ausstellung unterwegs als Fuchsforscher

Im etwas abgegrenzten Forschungsbereich können die Besucher selbst als Fuchsforscher aktiv werden: Beim Kreislauf des Fuchsbandwurmes lässt sich im Mikroskop etwa der Kleine Fuchsbandwurm oder eine von ihm befallene Mäuseleber betrachten. Mit einem Peilgerät können die Töne von einem mit einem Sender bestückten Fuchs geortet werden. Diese Methode der Telemetrie erlaubt es Forschern den Aufenthaltsort dieser nachtaktiven und schwierig zu beobachtenden Tiere sowie die von ihnen zurückgelegten Wege festzustellen.

Einige Ergebnisse der Zürcher Forschung:

Städte als Lebensraum

Seit Mitte der 1980er-Jahre nimmt in ganz Mittel- und Westeuropa die Zahl von in Städten lebenden Füchsen zu. Auch in allen Schweizer Städten haben sich Stadtfüchse niedergelassen. Gründe dafür sind das reichhaltige Nahrungsangebot und die zahlreichen Unterschlupfmöglichkeiten in den Städten. Angesichts dieser idealen Lebensgrundlagen ist es eine Illusion, Füchse aus dem Siedlungsraum wieder vertreiben zu können.

Die Rotpelze sind in der Nacht fast überall unterwegs, überqueren Strassen und Plätze, suchen Rabatten und Vorgärten nach Nahrung ab und durchstreifen Hinterhöfe und Gärten. Es gibt jedoch Gebiete in der Stadt, wo sich die Füchse besonders häufig aufhalten: öffentliche Grünanlagen, Schrebergartenareale und ruhige, gartenreiche Wohngebiete.

Die meisten Füchse vermeiden es, Stadtbewohnern zu begegnen: Sie sind hauptsächlich nachtaktiv und halten sich in der ersten Nachthälfte in geschlossenen Grünanlagen auf, z.B. in Friedhofarealen oder Badeanstalten. Die ruhigen Wohnquartiere durchstreifen sie oft erst in der zweiten Nachthälfte, wenn die meisten Stadtbewohner tief schlafen. Besonders in ruhigen Wohnquartieren und am Stadtrand sind Füchse jedoch öfters auch tagsüber aktiv.

Anpassungsfähige Schläfer

Wer würde schlafende Füchse auf Dächern und Baugerüsten, in Lüftungen oder unter Abfallhaufen mitten in der Stadt vermuten? – Die seltsamsten Orte wählen Füchse für ihren Tagesschlaf aus. Schlafplätze in und unter Gartenhäusern, halboffenen Schuppen und Werkhallen, unter Grab- oder Wegplatten – die Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt für den Anpassungskünstler Fuchs.

Gebiete, in denen Menschen unvorhersehbar auftauchen können, meiden die Füchse als Schlafplätze. Am Stadtrand und in städtischen Grünzonen schlafen sie am liebsten dort, wo kaum je ein Mensch auftaucht. Die Füchse der zentralen Stadtgebiete haben sich auch an betriebsamere Orte gewöhnt.

Die Stadt: Schlaraffenland für Füchse

Die Stadtfüchse haben sich bestens an den städtischen Lebensraum angepasst. Zwei Drittel ihres Futters stammt direkt oder indirekt vom Menschen. Mäuse und andere Nagetiere - die Hauptnahrung von manchen Füchsen auf dem Land - kommen erst an vierter Stelle der Nahrungsrangliste und finden sich nur in jedem vierten Fuchsmagen. Stadtfüchse ernähren sich zu zwei Dritteln von fressbaren Abfällen des Menschen: Abfälle in Kehrriechsäcken und auf Komposthaufen, Fallobst und Beeren aus Gärten und draussen bereitgestelltes Futter für Haustiere oder Vogelfutter. Auf öffentlichem Grund weggeworfene Lebensmittel wie Brot, Äpfel und Pizza sind ebenfalls willkommene Nahrung.

Gesundheitsrisiko Fuchsbandwurm?

Die Eier des Kleinen Fuchsbandwurms gelangen mit dem Fuchskot in die Umwelt. Sehr selten kann sich auch der Mensch über Fuchsbandwurm-Eier anstecken und an einer ernsthaften Leberkrankheit, der Alveolären Echinokokkose, erkranken: In der Schweiz sind es 1-2 neue Erkrankungen pro Jahr und pro Million Einwohnende. Mit dem Fuchs ist auch der Fuchsbandwurm vermehrt im Siedlungsraum präsent. Die Erkrankungsrate beim Menschen ist jedoch nicht einfach in direkter Weise von der Fuchsdichte abhängig. Durch die Tollwut schwankten zwischen 1956 und 1992 die Fuchsbestände sehr stark. Trotzdem wurden in dieser Zeit keine bedeutenden Veränderungen in der Anzahl Neuerkrankungen beim Menschen festgestellt. Ob konkrete Massnahmen gegen den Kleinen Fuchsbandwurm zu ergreifen sind, hängt wesentlich davon ab, wie sich die Situation bei den Neuerkrankungen des Menschen weiter entwickelt. Eine Entwurmung von Füchsen ist mit grossem Aufwand verbunden, setzt weitere Abklärungen voraus und ist schliesslich auch ein politischer Entscheid.

Schweiz seit 1999 tollwutfrei

Der Hauptüberträger der Viruskrankheit Tollwut ist der Fuchs. Seit der Entwicklung der Impfköder, mit welchen man Füchse impft, wird diese gefürchtete Tierseuche aktiv bekämpft. Als Köder kamen Hühnerköpfe zum Einsatz, in welchen kleine Behälter mit dem Impfstoff befestigt waren. Die Impfung der Füchse hat sich international bewährt und die Tollwut ist heute in ganz Westeuropa weitgehend unter Kontrolle. Seit 1999 ist die Schweiz tollwutfrei.

Bilder zur Ausstellung

Reproduktion der Bilder

Reproduktionserlaubnis für die Bilder auf beiliegender Foto-CD im Zusammenhang mit Berichten über die Ausstellung im Natur-Museum Luzern unter Angabe der Quelle

Bilderliste

- Stadtfuchs_A: In der Ausstellung «Stadtfüchse» im Natur-Museum Luzern lassen sich diese einheimischen Wildtiere in einer Originalhöhle in einem Styroporblock entdecken. (© Zoologisches Museum der Universität Zürich)
- Stadtfuchs_B: Stadtfüchse ernähren sich vor allem von fressbaren Abfällen, zum Beispiel weggeworfenen Lebensmitteln des Menschen oder Rüstabfällen auf Komposthaufen. (© Zoologisches Museum der Universität Zürich)
- Stadtfuchs_C: Der Menüplan der Stadtfüchse unterscheidet sich deutlich von demjenigen ihrer Artgenossen auf dem Land. (© Natur-Museum Luzern)
- Stadtfuchs-Plakat: Plakat zur Ausstellung. Gestaltung: Atelier cyan, Luzern. (© Natur-Museum Luzern)

Foto-CD

Beiliegend in Pressemappe oder auf Anfrage bei luzern@naturmuseum.ch

NATUR-MUSEUM LUZERN

Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag 10-17 Uhr

Montag geschlossen

Eintrittspreise:

Erwachsene Fr. 6.--

Erwachsene mit Ermässigung Fr. 5.--

Kinder von 6-16 Jahren Fr. 2.--

Gruppen ab 10 Personen mit Ermässigung.

Informationen rund um die Uhr:

Tonbandauskunft: 041 228 54 14

Internet: www.naturmuseum.ch

Auf unserer Homepage ist auch der Inhalt dieser Pressedokumentation abrufbar
(Schalter [Downloads/Medien, Medien-Infos](#) anklicken)